

Das Institut „Pflanzengesundheit“ des Julius Kühn-Instituts (JKI) teilt mit:

Zum Auftreten von *Tuta absoluta* in Europa

Die Tomatenminiermotte *Tuta absoluta* ist in Südamerika heimisch. Sie kommt hauptsächlich an Tomaten vor, kann aber auch Kartoffeln und andere Solanaceae wie Petunien als Wirtspflanzen nutzen. Vor allem an Tomatenkulturen kann die Miniermotte große Schäden verursachen, wobei die befallenen Tomatenfrüchte nicht marktfähig sind. Die hohe Reproduktionsrate von *Tuta absoluta* ermöglicht unter günstigen Bedingungen bis zu 12 Generationen pro Jahr. Die Falter sind nachtaktiv und halten sich am Tage versteckt. Die jungen Larven dringen in Früchte, Blätter oder den Stängel ein. Kartoffelknollen werden nicht befallen. Aufgrund der Symptome sind der Schaderreger leicht zu entdecken (Abb. 1 und 2).

Spanien meldete das erste Auftreten von *T. absoluta* Ende 2006 und bereits 2007 wurden schwere Schäden an Tomatenkulturen festgestellt. In Spanien kommt *T. absoluta* inzwischen in vielen Regionen vor, in geringem Umfang auch an Auberginen und Kartoffeln. In Frankreich wurde der Schaderreger Ende 2008 in zwei Regionen gefunden.

In Italien fand man den Schaderreger erstmals in einem Monitoring im Frühjahr 2008. Im März 2009 meldete Italien das Vorkommen an Auberginen und Tomaten auf Sizilien. Inzwischen kommt die Tomatenminiermotte in mehreren Regionen Italiens vor. Im Juli 2009 meldete Italien, dass *T. absoluta* an Bohnenpflanzen (*Phaseolus vulgaris*) gefunden wurde. Bisher war nicht bekannt, dass auch Bohnen zu den Wirtspflanzen gehören.

Im April 2009 meldete Malta das Auftreten von *T. absoluta*. Die Miniermotte wurde zuerst in einem privaten Gewächshaus gefunden, wobei die Herkunft ungeklärt ist. Griechenland gab im Juni 2009 bekannt, dass die Tomatenminiermotte auf Kreta an Tomatenpflanzen im Gewächshaus festgestellt wurde. Im Juli 2009 meldete Portugal das Auftreten von *T. absoluta* in einem Gewächshaus in der Algarve. Nach einem Monitoring wurde der Schaderreger auch in einigen anderen Gewächshäusern und im Freiland gefunden.

Die Niederlande beanstandeten im Mai 2009, dass in einer Sendung von Strauchtomaten aus Spanien *T. absoluta* gefunden wurde. Im Juni 2009 notifizierten die Niederlande das Auftreten von *T. absoluta* bei einem Tomatenanbauer, vermutlich im Freilandanbau. In einer benachbarten Packstation werden u. a. Strauchtomaten aus Spanien verpackt. Dort waren bereits im Februar 2009 Adulte *T. absoluta* gefunden worden. Im Juli 2009 informierte ein niederländischer Kollege das JKI, dass der Schaderreger in den Niederlanden inzwischen in 23 Betrieben, die Tomaten produzieren, nachgewiesen wurde, auch direkt an der Grenze nach Deutschland in der Region Venlo. Es gibt außerdem Informationen, dass *T. absoluta* in der Schweiz gefunden wurde.

Im Südosten Englands wurde der Schaderreger im Juli 2009 ebenfalls gefunden. Der betroffene Anbauer betreibt auch eine Abpackstation. Das Verpackungsmaterial wurde zum Teil im Betrieb wiederverwertet, auch von Sendungen aus Spanien. Bisher gab es vom Vereinigten Königreich 37 Beanstandungen aufgrund des Schaderregers in Sendungen, die in Abpackstationen weiter bearbeitet werden sollten. Bis Juli 2009 konnten in einem Monitoring 14 Abpackstationen gefunden werden, in denen der Schaderreger auftrat, vermutlich durch Sendungen aus Spanien und Italien eingeschleppt. Der Status der Tomatenminiermotte in Deutschland wird zurzeit ermittelt.

Nach den bisherigen Erfahrungen ist die Ursache der schnellen Verbreitung des neuen Schaderregers in Europa vor allem in der Versendung von Tomaten aus Befallsgebieten zu sehen. Die Tomaten gelangen häufig nicht direkt in den Handel und zum Endverbraucher, sondern werden in Abpackstationen für den Einzelhandel aufbereitet. Abpackstationen, die sich in der Nähe

der Tomatenanbaugelände befinden, bieten der Miniermotte die Möglichkeit, sich leicht in die angrenzenden Tomatenbestände auszubreiten. Offensichtlich kann sich die Motte auch in Verpackungsmaterial und Transportkisten versteckt halten und bei Wiederverwendung in die Tomatenbestände gelangen. Aufgrund der hohen Reproduktionsrate und der vermutlich guten Mobilität ist dann in Tomatenanbaugeländen eine schnelle natürliche Ausbreitung zu befürchten.

Tuta absoluta ist in der EPPO Warnliste aufgeführt. Eine erste Express-Risikoanalyse (PRA) wurde vom JKI erstellt. Sie kommt zu der ersten Einschätzung, dass die zu erwartenden Schäden in Deutschland sehr hoch sind. Die ohnehin in Tomatenkulturen durchgeführten Bekämpfungsmaßnahmen reichen voraussichtlich nicht aus, um Schäden an den Früchten zu verhindern, so dass zusätzliche Maßnahmen notwendig werden. Andere Mitgliedstaaten arbeiten an ausführlichen PRAs, für deren Erstellung umfangreichere Daten notwendig sind. Es ist zu erwarten, dass *Tuta absoluta* in absehbarer Zeit auf EU-Ebene erörtert und möglicherweise Quarantänemaßnahmen für die Tomatenminiermotte gefordert werden.

Katrin KAMINSKI und Hella KEHLENBECK
(JKI Braunschweig und Kleinmachnow)



Abb. 1. Schaden an grüner Tomate durch *Tuta absoluta*.
(Foto: M. VAN DER STRATEN, Plant Protection Service, Niederlande)

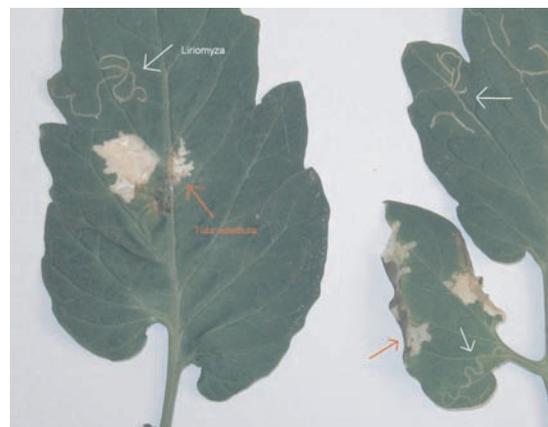


Abb. 2. Schaden an Tomatenblättern durch *Tuta absoluta*.
(Foto: M. VAN DER STRATEN, Plant Protection Service, Niederlande)